

**Christina Küsters
Vorsitzende der CDU-Fraktion
im Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr**

**Sperrfrist: 14. Dez. 2023
17.00 Uhr**

***Rede
zur Verabschiedung
des Haushaltes 2024
am
14. Dezember 2023***

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit mehr als 1000 Tagen besteht in Mülheim an der Ruhr ein schwarz-grünes Bündnis.

Ein Bündnis, das für verlässliche, nachvollziehbare und zukunftsorientierte Politik steht. Ein Bündnis, das auf eine seriöse, solide und nachhaltige Finanzpolitik setzt und dabei konsequent ein an den Einnahmen orientiertes Ausgabeverhalten im Blick hat.

An der Seite dieses Bündnisses und an der Spitze der Verwaltung steht ein Oberbürgermeister, der mit seinem Stil und seinem Amtsverständnis als engagierter Vertreter der Stadt wahrgenommen wird. Dessen Wort gilt! Der im ständigen Dialog mit den verschiedensten Interessenvertretungen, Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen, Verantwortlichen und der Politik ist. Der Lösungen entwickelt, Brücken baut und Mülheim an der Ruhr voranbringt. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz, lieber Marc.

Und auch heute möchte ich direkt zu Beginn meiner Rede sagen, dass wir die Zusammenarbeit mit der Verwaltung insgesamt auf allen Ebenen und auch in den verschiedenen Fach- und Themenbereichen als sehr konstruktiv, vertrauensvoll und verlässlich empfinden.

Blicken wir nun einmal diese mehr als 1000 Tage zurück - auf einen Tag im Januar 2021, als wir die Kooperationsvereinbarung unterschrieben haben. Vieles, meine Damen und Herren hat sich seitdem verändert. Viele Rahmenbedingungen sind -abermals- schwerer geworden. Damals ahnte, ebenso wie bei der Erstellung des letzten Haushalts, des Doppelhaushaltes 2022/2023, niemand etwas von dem Angriffskrieg auf die Ukraine, niemand etwas von den weiteren außenpolitischen Entwicklungen, niemand etwas von einhergehenden Zinssteigerungen und wirtschaftlichen Unsicherheiten.

In diesen schwierigen Zeiten lässt die Stadt Mülheim an der Ruhr mit dem Haushalt 2024 ihren Status als Stärkungspaktkommune erstmals seit 2017 hinter sich. Damit gewinnen wir einen kleinen haushälterischen Handlungsspielraum, den wir mit Blick auf die wirtschaftlich schwieriger werdenden Rahmenbedingungen zur Erstellung eines Haushaltes verantwortungsvoll nutzen wollen.

Durch die gute gemeinsame Arbeit der letzten Jahre und -ja- auch durch die schmerzlichst getroffenen Haushaltsbeschlüsse der Vergangenheit, stehen wir heute an einem Punkt, den wir erhofft und in den Blick

genommen hatten und an dem wir dankbar sind, dass wir diesen trotz der Corona-Pandemie und ihren auch finanziell spürbaren Auswirkungen, trotz der Folgen des Krieges in der Ukraine, trotz erheblicher Zinssteigerungen und trotz mancher nicht hilfreicher überörtlicher Entscheidungen, gerade auch auf der Bundesebene, erreicht haben.

Dass wir heute trotz all dieser Widrigkeiten den Haushalt mit einem positiven Ergebnis beschließen können, ist sicherlich zu einem großen Teil auch dem vorsichtigen und vorausschauenden Agieren unseres Stadtkämmerers zu verdanken.

Schaut man in die Nachbarstädte, spricht man mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Kommunen, liest man über die wirtschaftliche Lage der Städte und Gemeinden, so wird deutlich: Mülheim an der Ruhr ist vielleicht kein gallisches Dorf, doch viele Kommunen haben zurzeit größere Schwierigkeiten. Vielen gelingt es nicht, Haushaltspläne mit positivem Ergebnis aufzustellen.

Ein vorsichtiges und umsichtiges Agieren bleibt auch weiter notwendig, auch das haben die vergangenen Jahre gezeigt.

Neben der Sorge vor weiteren, heute noch nicht absehbaren, äußeren Faktoren, die auf uns zukommen können, stehen große Umbrüche an, die deutlich machen, dass es in den nächsten Jahren weiter schwierig für uns werden wird.

So müssen alle Maßnahmen und Konzepte immer ganzheitlich gedacht werden und -ja- ihre Umsetzung kostet Geld. So bringen beispielsweise die geforderten Wärmewende und Energiewende große finanzielle Herausforderungen mit sich. Vor diesen stehen wir, doch wir haben sie erkannt, nehmen die Herausforderungen an und müssen sehen, wie wir damit umgehen.

Ebenso wissen wir, liebe MBI, dass uns - sollte es nicht noch eine verfassungsrechtliche Hürde geben- eine Grundsteuerreform bevorsteht.

Eine Erhöhung der Grundsteuer für Privathaushalte, um die Grundsteuer für Wirtschaftsflächen zu reduzieren, stand aber nie in Rede. Auch die hier auf uns zukommenden Herausforderungen durch das „Scholz-Modell“ sind uns jedoch bewusst; diese haben wir erkannt.

Und es bleibt dabei, dass uns nach wie vor Aufgaben übertragen sind, die der Bund und das Land nicht im Rahmen der verfassungsrechtlich verankerten Konnexität komplett der Kommune erstatten.

Die Ministerpräsidentenkonferenz im vergangenen Monat wurde so mit großer Spannung erwartet. Ab 2024 zahlt der Bund für jeden Asylerantragssteller eine jährliche Pauschale von 7.500 Euro. Ausreichend sind diese Mittel auf keinen Fall.

Und so ist es kein Zufall, meine Damen und Herren, dass gleich der erste Punkt unseres Haushaltsbegleitantes genau dieses aufgreift. Gerade von Bundeseite wird die Altschuldenlösung für die Kommunen bislang verhindert. Der Bund hat mit seiner Sozialgesetzgebung wesentlich zum Aufwuchs der kommunalen Kassenkredite beigetragen und muss endlich, wie zugesagt, einen Beitrag zur Lösung übernehmen.

Nach den Konsolidierungsanstrengungen auch in unserer Kommune sind der Bund und das Land dringend gefordert, für eine Perspektive für die Entschuldung und die Schaffung angemessener Investitionsspielräume zu sorgen.

Für heute konnten wir aber bereits zumindest einige politische Akzente in unserem Haushaltsbegleitantes setzen.

Wir begrüßen sehr, dass es gelungen ist, mit Blick auf die gemeinsame Schwerpunktsetzung und Notwendigkeiten im Stellenplan 2024 eine Stellenneubesetzung von drei Stellen für die Wirtschaftsförderung zu berücksichtigen.

Viele große und für die Stadtentwicklung sehr wichtige Projekte sind an den Start gegangen oder stehen uns bevor. Die Parkstadt auf dem ehemaligen Tengelmangelände, das Vallourec-Areal, die Flächen rund um die Friedrich-Wilhelms-Hütte, die notwendige perspektivische Entwicklung der Ruhrbania-Baufelder 3 und 4, die Rathausmarktentwicklung, das Hauptpost-Areal, die Entwicklung im Forum oder dem Rhein Ruhr Zentrum – die Stadt steht vor einer Reihe von wirtschaftlichen und stadtplanerischen Herausforderungen.

Um eine angemessene Begleitung seitens der Stadtverwaltung sicherzustellen, wird - neben den beiden ebenfalls bereits im Stellenplan 2024 berücksichtigten Stellenneueinrichtungen - eine weitere Stelle im Bereich der Bauleitplanung im Dezernat VI geschaffen.

Ebenso freuen wir uns über die im Stellenplan berücksichtigte Einrichtung weiteren Personals im kommunalen Ordnungsbereich.

Die bereits jetzt evaluierte Personalsituation im Ausländeramt soll weiter in den Blick genommen werden, um die seit längerem andauernde angespannte Situation zu verbessern. Auch diesbezüglich konnten im Stellenplan 2024 bereits erste weitere Schritte eingeplant werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Themenkomplex IT.

Hier setzen wir zum einen auf eine angemessen ausgestaltete und im Vergleich zum Status quo verbesserte IT-Sicherheit sowie auf eine Intensivierung des Austauschs zwischen Schulen und Verwaltung bei der Umsetzung der IT-Strategie für die Mülheimer Schulen.

Alle Schülerinnen und Schüler und das Lehrpersonal sollen in den kommenden Jahren mit digitalen Endgeräten arbeiten können.

Wir fördern die Erinnerungskultur mit der Einrichtung einer Stelle „historische Bildungsarbeit/ Archivpädagogik“ im Haus der Stadtgeschichte, um insbesondere Schülerinnen und Schülern die Mülheimer Geschichte nahezubringen. Nur wer Geschichte kennt, kann aus ihr lernen. Wie wichtig dieser Satz ist, ist kaum deutlicher geworden, als in den letzten Wochen.

Mit mehreren einmaligen Zuschussbeträgen setzten wir uns für die Würdigung bürgerschaftlichen Engagements ein, setzen auf die Stärkung sozialer Teilhabe, auf eine familienfreundliche und kulturell ausgeprägte Stadt. So werden beispielsweise die Mittel der Bezirksvertretungen zur Unterhaltung von Spielplätzen um jeweils 15.000 Euro in jeder der drei Bezirksvertretungen aufgestockt.

Das Medienhaus erhält einmalig weitere, zusätzliche 25.000 Euro zu dem seit Jahren stagnierenden Etatposten für Neuerwerbungen.

Wir verstärken den Beitrag der Stadt bei der Bewegungsförderung von Kindern im Grundschulbereich und stocken daher die Förderung des Mülheimer Sportbundes e.V. um 25.000 Euro auf. Hierdurch sollen die sportmotorischen Testungen „Check“ perspektivisch zu einem dauerhaften stadtweiten Programm ausgebaut werden.

Zur Absicherung des Impulsefestivals und der Durchführung des siebten Sinfoniekonzertes werden weitere Mittel bereitgestellt.

10.000 Euro werden zur Bepflanzung und Pflege der Schleuseninsel mit Stauden bereitgestellt. Nach Gesprächen mit dem zuständigen Dezernat sind wir zuversichtlich, dass so eine Bepflanzung und Pflege dieses für die Mülheimerinnen und Mülheimer wichtigen Ausflugsziels sichergestellt werden kann.

Zur Bekämpfung von bestehenden Angsträumen um den Nordeingang des Hauptbahnhofes sollen nun nicht verausgabte Mittel genutzt werden. Die Verwaltung wird zudem beauftragt, ein Gesamtkonzept zur verbesserten Beleuchtung insbesondere im Hinblick auf die Fußwege in der Innenstadt, etwa den Seitenstraßen der Schloßstraße, zu entwickeln und der Politik zum Beschluss vorzulegen. Dieses soll, neben bequemeren Fußwegeverbindungen, der Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens dienen.

Bei weiteren Themen und Projekten machen wir deutlich, dass diese nicht aus dem Blick fallen dürfen, sondern mittelfristig eine Umsetzung erfolgen soll und muss, auch wenn die Finanzierung im vorliegenden Haushaltsplan noch nicht für die folgenden Jahren dargestellt werden konnte.

So freuen wir uns beispielsweise über die geplante Machbarkeitsstudie zum Projekt Schwimmbad links der Ruhr, doch nachdem auf Initiative der schwarz-grünen Koalition erstmals investive Mittel für den Neubau eines Schwimmbades links der Ruhr eingeplant wurden, müssen finanzielle Vorbereitungen zur Durchführung einer an die Machbarkeitsstudie anschließenden Planung getroffen werden.

Ähnlich sieht es zum Beispiel mit dem Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Styrum aus, das sich derzeit in den letzten Zügen der Beratung befindet. Hier muss eine Prüfung der vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen erfolgen und sichergestellt sein, dass mittelfristig Maßnahmen aus diesem Konzept dann auch umgesetzt werden.

Es darf auf keinen Fall vorkommen, dass Projekte und Konzepte, die mit viel Zeit, Geld und Mühe von der Verwaltung und der Politik erstellt und erarbeitet worden sind, dann nicht zur Umsetzung gelangen, nur weil personelle Ressourcen fehlen, Mittel prioritär anderweitig genutzt werden müssen oder -im schlimmsten Fall- selbst bei vorliegender Förderwürdigkeit Eigenmittel nicht sichergestellt werden können, die Vorfinanzierung bis zum Erhalt von Fördermitteln nicht erfolgen kann oder schlicht keine personellen Kapazitäten zur Beantragung, Bearbeitung und Begleitung der Projekte vorliegen.

Im schlimmsten Fall landen Papiere und Maßnahmen, die gut für unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger sind, so in der Schublade.

Meine Damen und Herren,

es kommt Bewegung in unsere Stadt. Nach den ersten vorsichtigen Schritten in den letzten Jahren, haben sich die Statik und der Stillstand der Vergangenheit endgültig aufgelöst.

Es tut sich vieles in Mülheim an der Ruhr!

Im Bereich der Altstadt haben sich erfolgreich Cafés und Restaurants angesiedelt. Es gibt Hoffnung für die weitere Restaurierung des Tersteegenhauses. Der Adventsmarkt verzaubert uns und lockt in jedem Jahr mehr Besucher –auch aus umliegenden Städten an.

In Broich haben wir mit dem Schulzentrum Broich eines der größten Schulbauprojekte der Stadt auf den Weg gebracht. Mit Blick auf die anstehende IGA wird das MüGa-Gelände revitalisiert und aktualisiert. Ebenso wird ein Grüner IGA-Ring entstehen.

In Dümpten laufen mehrere große Bauverfahren. Nach langem Ringen gemeinsam mit den Sportlerinnen und Sportlern haben wir die Kunststofflaufbahn am Wenderfeld an den Start gebracht.

In Eppinghofen diskutieren wir um die weitere Entwicklung rund um die Friedrich Wilhelms-Hütte. Erst zuletzt sind hier im Wirtschaftsausschuss auf Initiative der schwarz-grünen Koalition noch einmal umfassende Kriterien -einstimmig- beschlossen worden.

In Heißen haben wir den Neubau des Hallenbad Heißen auf den Weg gebracht.

In Holthausen-Menden-Raadt liegen Planungen zur Zukunft des Flughafens Essen Mülheim vor. Derzeit beschäftigt sich ein städteübergreifender, interfraktioneller Arbeitskreis mit der Thematik und ich hoffe, dass wir hier gemeinsam mit der Stadt Essen zeitnah in der ersten Jahreshälfte 2024 zu einer guten und zukunftsweisenden Entscheidung kommen werden. Bereits jetzt erfolgt eine positive weitere Entwicklung durch Gewerbeansiedlungen im Bereich des Flughafens.

In Saarn-Selbeck-Mintard wurde nach vielen, vielen Jahren der Planung nun im Sommer eine Badestelle in der Ruhr in Betrieb genommen.

Ein Schwimmbadneubau links der Ruhr soll folgen. Mintard profitiert von einer besseren ÖPNV-Anbindung in Folge des neuen Nahverkehrsplanes.

In Speldorf ist die Entwicklung der Parkstadt angelaufen.

In der Stadtmitte kommen wir nun endgültig bei der Neugestaltung des Rathausmarktes voran. Mittelfristig müssen wir hier auch unser Augenmerk weiter auf die noch ausstehenden Baufelder 3 und 4 richten.

In Styrum läuft die Sanierung der GGS Augustastraße. Das Handlungskonzept Styrum ist in der Finalisierungsphase.

Beispiele gibt es sicher noch vielfältige und jeder von Ihnen, meine Damen und Herren, wird mindestens eine Entwicklung im Kopf haben, die in dieser Aufzählung fehlt.

Für uns als CDU-Fraktion hat dabei auch die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt einen bedeutenden Stellenwert.

Die Vernetzung zwischen der Kommunalpolitik, Verwaltung und Unternehmen ist dafür maßgeblich! Und diese ist so gut wie lange nicht mehr. Was für tolle Unternehmen in unserer Heimatstadt ansässig sind, hat man nicht zuletzt bei den Bewerbungen rund um den ersten Mülheimer Wirtschaftspreis gesehen.

Wir freuen uns über die Entwicklung von Gewerbeflächen. Gleichzeitig ist aber der Schutz von Freiflächen von entscheidender Bedeutung für unser Handeln. Wir wägen stets ab, welches die beste Lösung für unsere Stadt und die Bürgerinnen und Bürger, die in ihr leben, ist. Wir halten unser Wort!

Auch in der Zukunft wollen wir Mülheim an der Ruhr weiter voranbringen und eine positive Entwicklung unserer Stadt gestalten.

Für heute gilt mein herzlicher Dank zunächst natürlich den Mitgliedern meiner Fraktion, den sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern und allen Ideen- und Ratgebern, die sich in dem Verfahren zur Aufstellung eines soliden Haushaltes eingebracht haben. Ebenso den Kolleginnen und Kollegen von Bündnis 90/Die Grünen, die sehr freundschaftlich, ergebnisoffen und sachlich mit uns die unterschiedlichsten Ideen zum Mülheimer Haushalt diskutiert und Argumente für einzelne Positionen abgewogen haben. Hier stand immer das Wohl unserer Stadt an erster Stelle. Seit fast drei Jahren arbeiten wir - nach dem Abschied von Tim Giesbert in verschiedenen Konstellationen - hervorragend, vertrauensvoll

und wertschätzend zusammen. Dieses gilt ausdrücklich auch für die einzelnen Fachfraktionen. Gemeinsam geht es eben besser!

Bedanken möchte ich mich heute aber auch bei der SPD-Fraktion, die den heutigen Etat mittragen wird. Auch wir haben unaufgeregt über viele einzelne Punkte diskutiert und einen tragfähigen Kompromiss gefunden. Immer wieder zeigt sich, dass es hier in Mülheim an der Ruhr auch möglich ist, fraktionsübergreifend und koalitionsübergreifend bei wichtigen Themen verantwortungsvoll und demokratisch zusammenzustehen und zusammen zu arbeiten.

Frank Mendack war und ist uns dabei eine große Unterstützung. Für jede Frage waren er und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung auch diesmal vertrauensvolle Ansprechpartner. Hierfür möchte ich mich bei allen Beteiligten im Namen meiner Fraktion noch einmal sehr herzlich bedanken.

Nicht nachvollziehen kann ich, meine Damen und Herren, wieso die FDP ihrer Verantwortung bei der Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplans nicht nachkommen kann. Denn die Aufstellung eines im Ergebnis ausgeglichen Haushalts – auch nach Ausscheiden aus der dritten Runde des NRW-Stärkungspakts – bleibt eine zentrale Aufgabe für alle ! demokratischen Kräfte im Rat der Stadt.

Hierzu, haben wir an verschiedenen Stellen seitens der FDP die Kritik an der schwarz-grünen Verkehrspolitik vernommen. So beschäftigt sich ja auch heute der einzige Haushaltsbegleitantrag der FDP mit der Streichung der Maßnahme auf der Kaiserstraße.

Lieber Peter Beitz, das kann ich alles wirklich gar nicht nachvollziehen.

Was wir an dieser Stelle, zur Kaiserstraße, beschlossen haben, ist doch „urliberale Verkehrspolitik“. Der Bundesminister für Digitales und Verkehr, Volker Wissing (FDP) wird von Dir häufig und gerne als „bester Verkehrsminister aller Zeiten“ vorgestellt. Unter dem Titel „Einladende Radverkehrsnetze“ hat dieser eine Broschüre mit Beispielen für attraktive und sichere Radverkehrsinfrastruktur in Deutschland, die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger im ganzen Land durch positive Beispiele motivieren soll, herausgegeben. Denn, so heißt es im Vorwort des Bundesverkehrsministers der Broschüre: “Wenn zum Beispiel Eltern ihre Kinder lieber mit dem Auto zur Schule bringen, statt sie mit dem Rad fahren zu lassen, dann stimmt etwas nicht. Wenn für den Pendler das Fahrrad gar nicht erst infrage kommt, weil es keinen sicheren, durchgehenden Radweg (...) gibt oder das Rad nicht sicher (...) abgestellt

werden kann, dann stimmt etwas nicht." Nach dem FDP-Minister sollen wir hierbei u.a. folgende Handlungsgrundsätze berücksichtigen:

-Wir sollen eine angebotsorientierte Infrastruktur schaffen. Demnach kommt es, lieber Peter, nicht darauf an, wie viele Radfahrer momentan die Kaiserstraße nutzen, vielmehr wollen wir Menschen zum Radfahren an dieser Stelle animieren.

-Ziel sollen Radverkehrsnetze sein. Auch diese Forderung erfüllen wir. Wir wollen, dass der bisherige Torso, der am Südbad endet -und im Übrigen mit den Stimmen der FDP seinerzeit beschlossen wurde- zu einem Netz weiterentwickelt wird, das den RS1 mit dem Radweg Richtung Flughafen verbindet.

-Schließlich soll der Radweg sicher sein, für eine Entflechtung der Verkehre sorgen und er soll durch farbliche Gestaltung sichtbar sein – all das machen wir auf der Kaiserstraße.

Eure Kritik kann ich mir nur so erklären, lieber Peter Beitz, dass ihr nicht damit einverstanden seid, dass der Radweg nicht die von Volker Wissing präferierte Breite von mindestens 2,50 m -besser 3 m, damit zwei Personen bequem nebeneinander fahren können- aufweist. Das müssen wir akzeptieren, können es aber nicht ändern.

Zum Abschluss möchte ich auch heute noch einmal jede und jeden einzelnen von uns ausdrücklich bitten. Auch wenn Sie dem Etat heute nicht zustimmen können- Werfen Sie einen Blick auf die vielfältigen positiven Entwicklungen in unserer Stadt.

Oftmals wird immer nur das in den Vordergrund gestellt, was vielleicht einmal nicht so gut läuft. Und auch das habe ich schon einmal an anderer Stelle gesagt: Nur wenn wir selbst von unserer -wunderschönen- Stadt überzeugt sind, können wir doch auch Andere von ihr begeistern.

All die Diskussionen und Beratungen, die viele ehrenamtliche Arbeit der vergangenen Jahre und diesen Jahres haben sich abermals gelohnt - für unser liebens- und lebenswertes Mülheim an der Ruhr und für seine Bürgerinnen und Bürger.

Sehr herzlichen Dank!